

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Ercheim 2 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abolot monatlich 1.— M., vierteljährlich 2.— M. Durch Träger und ausw. Vertriebsstellen frei und Post monatlich 1.20 M., vierteljährlich 2.60 M., Durch die Post bezogen monatlich 1.20 M., vierteljährlich 2.60 M. ohne Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.

Amliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Nikolaistr. 11. Bureau Nr. 2013, 2014, 2017. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Ostpreußen 20 Pf., Westpreußen 1.— M.; außerhalb 20 Pf., Westpreußen 1.20 M. Sonntagspreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 6 Pf. pro 1000.

Nummer 314.

Sonntag, 23. Juni 1918.

72. Jahrgang.

Maiergebnis der U-Boote: 614 000 Tonnen.

Bewegliche Bastionen und Kurtinen.*)

Von unserem militärischen G. R.-Mitarbeiter.

Vom Vermekanal bis zur Champeone überblickt, stellt sich die deutsche Front, wenn man ein Bild aus der Befehlshaberlehre auf die von der Obersten Heeresleitung bewacht gehaltenen Linien anwenden darf, wie ein gewaltiger Sektor mit beweglichen Bastionen und Kurtinen dar. Drei Positionen, deutsche Fortlinien, tiefe Meusen in die französisch-britische Front an der Pos. der Kure und Marne, erschlossen durch unsere drei Offensiven, in drei Etappen nach den jeweils ordnen strategischen Wirkungsbereichen, fließendes Ziel dabei die Kertrümmerung der feindlichen Streitkräfte, deren Durchführungs- und Vollendung das entscheidende Moment für den Endsiege bilden muß. Zwischen diesen drei Positionen stehen sich als Kurtinen die Frontabschnitte vom La Bassée-Kanal bis nördlich Albert und von Montdidier bis nördlich Compiègne und nördlich Villers-Cotterets hin. Sie werden von den Positionen flankiert, aus denen heraus bei der Verdrängung der deutschen Front, den Schwerpunkt dort hin zu verlegen, wobei es ihr erwünscht erscheint. Ihrer Bekämpfungsfähigkeit über die feindlichen Reserven, deren Einsatz sie erzwängen wo sie will, diese vorwärts, rechts und links vorbrechen kann, wenn sie es für annehmbar hält, während sie auch die Kurtinen in Bewegung zu bringen vermag, wie die Operationen bei dem 9. Juni schlagend beweisen. Davon haben unsere Oberste Heeresleitung auch die Vorteile in Nordern die von dem Gedanken ausgehen. Noch südwestlich Rouen zu entlasten, ebenso wenig abzuhalten wie der Angriff an der Aisne, als die Zeit gekommen schien. Straemann hat im „Rund“ darauf hingewiesen, daß dem deutschen Vorstoß an der Aisne, der die Front zu einer weiten und tiefen Furchung ausgearbeitet hat, bald ein Nachstoß auf dem rechten Ufer folgen soll, um die Linie Montdidier-Compiègne zu erschüttern. Einige Stellen tiefer vor die „Rund“ von der Herstellung einer unmittelbaren Verbindung der beiden Kure und Marne vorzubereiten, durch fortgesetzte Bedrohung der Linie Montdidier-Compiègne-Villers-Cotterets. Doch der Angriff auf Villers-Cotterets vom Durca her und der auf die Brückköpfe der Aisne zwischen Compiègne und Reims nicht hinauszuweichen, bemerkt, neben der durch Sultens Vorstoß auf dem rechten Ufer die für noch notwendig erscheinenden Maßnahmen des abgeleiteten Waldes von Carlepoint, auch das Eindringen rittlich der großen Straße Solfont-Villers-Cotterets in den ostschlesischen Wald und das Abschließen von Geckenhöfen in diesen, das sehr wohl die Bewegung vom Durca her auf diesen hochwichtigen Knotenpunkt erleichtern und in Ruhe bringen kann. Man versteht es also sehr wohl, daß noch in dem Höhenlande südwestlich Rouen und in den östlich Compiègne versammelten Reserven eine Sicherung des Vorfeldes von Paris lebend, die architektonischen Anforderungen nach, die durch Sultens Armee gebildet Kurtine durch Geckenhöfen mit höchsten Einlagen aufzuhalten. Der für das Vorbrechen der Kurtine erwählte Raum ist so wichtig, daß noch sich entschließen mußte, an Reserven hinzuzuwenden, was er noch hatte. Seine acht Divisionen in einer Linie waren am 12. Juni auf das Doppelte gestiegen. Bis zum Scheitern des südlichen Planenstoßes belagert die Aisne, jedoch seien die Befehle der deutschen Heeresleitung und unerwartet auf eine noch weiteren ostwärts Front treffend, waren etwa fünfzig französische Divisionen in der Verteidigung des Vorfeldes von Paris verbrannt. Dem südlichen Planenstoß hatte weithin der Dike in starken Stellungen die Armee Humbert als Planenstoß abgeleitet. Die durch die Armee Sultens gebildete Kurtine trat nun an, einer französischen Absicht zum Durchbruch im Raum Solfont durch einen Stoß in Rücken und Flanke der östlich Compiègne noch stehenden Reservetruppen endgültig den Garau zu machen, sie zum Abzug zu zwingen, nach Norden zu zwingen, den Gecken von dem Höhenlande südwestlich Rouen in den Grund zu werfen, was noch mit allen Mitteln zu verhindern beziehungsweise wieder auszumachen suchte. Das alle Verluste verzeihlich waren, ist bekannt. Noch muß sich sehr wohl klar sein, daß die deutsche Oberste Heeresleitung ihn einmal wieder wann, kostbares Blut und unerfährliche Material für Zwecke der Abwehr der beweglichen Kurtine zu opfern, das Hindenburg um so sicherer den Weg zur Kertrümmerung vorwärts zu, hier und dort wo er neue Heeresstellungen schaffen will. Die Hoffnung, durch eine neue Marneschlacht nach neuem Rezept das Blatt zu wenden, muß noch wohl einsparen. Man hat Clemenceau den „Politiker der Sachaffen“ genannt: für

noch dessen Nimbus geschwunden, wird man vielleicht die Benennung des „Strategen der vorrückenden Meinungen“ finden. Deutsche bewegliche Positionen und Kurtinen aber arbeiten weiter, nicht nach einem Schema, sondern nach Paas und Zweckmäßigkeit.

Bern, 22. Juni. (T.-M.-Tel.)

Das Pariser „Journal des Debats“ gibt zu, daß es den Deutschen gelungen ist, das französische Mandrierfeld einzuschränken. — Das „Echo de Paris“ räumt ein, daß sich die Deutschen ein besseres Aufmarschgebiet erobert haben. — Natürlich folgt auf die beiden Eingeständnisse sofort der Trost, daß die Verluste des Feindes „furchtbar“ seien und seine Reserven völlig erschöpft seien. Aber diesen Trost haben die Pariser zu oft gehört, um noch daran zu glauben. In Wirklichkeit ist es umgekehrt: Frankreichs Verluste sind furchtbar und seine Reserven sind erschöpft.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 22. Juni. (Amlich.)

Von den Kampfzonen nichts Neues.

Abflauen der Schlacht an der Piave.

Bisher 40000 Gefangene.

Wien, 22. Juni. (Wolff-Tele.)

Amlich wird verlautbart: Die Kämpfe an der Piave haben gestern an Heftigkeit abgenommen. Wo die Italiener — wie in einzelnen Abschnitten des Montello und westlich von San Donna — ihre Angriffe erneuert wurden, sie wie früher unter großen Verlusten zurückgeschlagen.

Der Feind verlor zwischen dem 16. und dem 20. Juni durch ungl. Misser und durch Mangel von der Erde aus 42 Flugzeuge. Außerdem büßte er 4 Reiserbatterien ein.

Die Zahl der Gefangenen ist auf 40 000 gestiegen. Unter diesen befinden sich auch einige tschechoslowakische Soldaten, die sofort der durch das Aircodach vorrückenden kaiserlichen Besatzung anvertraut wurden.

Der Chef des Generalstabs.

Padua, 22. Juni. (T.-M.-Tel.)

Die von der Front zurückgezogenen Minister Orlando und Villorati überließen sich voller Resignation über die Haltung der Truppen. Der anfangs lärmende Kampfergebnis hat eine ruhige, absolut sichere Stimmung überhand genommen. Mit anerkennenden Worten sprach Villorati von den Tscheken, die bei San Donna die Neuzugabe erhielten. Es waren nur wenige, sagte der Minister, aber jeder focht wie ein Löwe und sie waren unter Gefangenen in die Schlacht. Die Tscheken haben das Vertrauen und die Hoffnung der Entente in vollstem Maße erfüllt.

Das Maiergebnis des U-Bootkrieges.

Berlin, 22. Juni. (Amlich.)

Im Monat Mai sind insgesamt 614 000 Bruttoregister-tonnen des für unsere Feinde nutzbar Handelsverkehrs vernichtet worden. Der ihnen zur Verfügung stehende Handelskapitalismus ist somit allein durch kriegerische Maßnahmen seit Kriegsbeginn um rund 17 30 000 Bruttoregister-tonnen verringert worden. Hieraus sind rund 10 828 000 Bruttoregister-tonnen allein Verluste der englischen Handelsflotte.

Nach inzwischen gemachten Feststellungen sind im Monat April außer den bereits schon bekanntgemachten Verlusten der feindlichen oder im Dienste unserer Gegner fahrenden Handelschiffe noch weitere Schiffe von rund 78 000 Bruttoregister-tonnen durch kriegerische Maßnahmen schwerbeschädigt in feindliche Hände gebracht worden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Verhandlungen des österreichischen Ministeriums mit dem Arbeiterrat.

Wien, 22. Juni. (Wolff-Tele.)

Meldung des k. k. Korrespondenzbureaus: Ministerpräsident v. Seidler hat in Anwesenheit des Eisenbahn-, des Finanz- und des Ernährungsministers, des Ministers für die soziale Fürsorge und des Ministers des Innern eine Abordnung der sozialdemokratischen Arbeiterkammer empfangen, die die Wünsche der Arbeiterkammer zur Sprache brachte. Daran knüpfte sich eine längere Beratung. Die Verhandlungen werden fortgesetzt werden.

Wien, 22. Juni. (Wolff-Tele.)

Die sozialdemokratische Korrespondenz meldet: An der gestrigen Sitzung des Arbeiterrates berichteten die Abgeordneten über die Verhandlungen mit der Regierung und den Unternehmern. Da die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind, vertagte sich der Arbeiterrat auf morgen Abend.

Balfour über die „Friedensoffensive“.

Amsterdam, 22. Juni. (Wolff-Tele.)

Wie das Reutersche Bureau aus London berichtet, hielt Balfour im weiteren Verlauf der gestrigen Sitzung des Unterhauses eine Rede, in der er auf die Ausführungen Snowdens zur Unterstützung des Morrellschen Antrages einzutreten und sagte:

Snowden habe gefragt, was mit dem Ausdruck „Friedensoffensive“

gemeint sei. Er meine damit jeden Versuch, durch Reden oder auf eine andere Weise unter dem Vorwand des Bundes nach einer ehrenvollen Beendigung des Krieges in den Kampf der Alliierten für die große Sache der Freiheit einzuwirken und die klassischen Mittel der Entente zu unterstützen. Die Rede Snowdens sei eines der klassischen Beispiele dafür, Nedermann wünsche eine ehrenvolle Beendigung des Krieges und niemand wünsche den Krieg wegzulassen, welcher untergeordnetem Motive fortschreite. Snowden habe eine Uebersicht über die Friedensvorschlüsse gegeben, die von Zeit zu Zeit von den Mittelmächten ausgearbeitet seien. Sei aber einer davon so gewesen, daß ihn ein vernünftiger denkender Historiker als ein annehmbares Grundgesetz für den Frieden hätte betrachten können? Ob es irgend welche Ansätze dafür, daß die Vorkämpfer, wie der Brief des Kaisers von Österreich oder irgend welche andere Vorkämpfer in der Abfertigung gemacht worden seien, den Frieden zu erhalten, den selbst ein Mann wie Snowden als einen annehmbaren Frieden betrachten würde? Snowden habe niemals irgend welche Vorkämpfer zurückgewiesen, die seiner Meinung nach auch nur die geringste Aussicht auf einen Frieden, wie ihn alle wünschten, erwägen hätten. Es sei gar kein Anzeichen dafür vorhanden, daß die deutsche Regierung es mit einem solchen Friedensangebot jemals ernst gemeint hätte. Habe die deutsche Regierung jemals offen und deutlich in einem ihrer Dokumente oder einer ihrer Reden erklärt, daß sie bereit sei, die Waffen niederzulegen und wieder in die Lage abzulassen, wirtschaftlicher und politischer Unabhängigkeit zurück zu werden würde? Er könne keine solche Erklärung, dann hätten es die deutschen Staatsmänner annehmbar Friedensbedingungen angeboten hätten, und als ob die englischen Staatsmänner darauf bestanden den Krieg fortzusetzen. Das immer die Alliierten Snowdens sein mögen, sein Verhalten im Hause sei danach ansetzen, die Alliierten und ihre Freunde zu entmutigen und die Mittelmächte und ihre Freunde zu ermutigen. (Beifall.) Dies sei eine lächerliche Redeweise. Snowden habe zu sagen, daß die Alliierten in diesen Punkten mit dem Präsidenten Wilson nicht übereinstimmten. Soviel er wisse, bestehe keine Meinungsverschiedenheit zwischen den Alliierten und Wilson über die Kriegsziele.

Snowden habe auch nicht recht, wenn er annehme, daß

die Geheimverträge.

die er erwähnte, dem Frieden hinderlich seien. „Es ist“, sagte Balfour, „ein Arratum, anzunehmen, daß der Vertrag mit Italien dem Frieden im Wege“ stehe. Die Alliierten sind bereit, in ihrer Gesamtheit auf alle vernünftigen Vorkämpfer zu hören. Nimmt Snowden wirklich an, daß wenn ein solcher Vorkämpfer gemacht würde, die Fatale daß die Resolution vor drei Jahren anders darüber dachte, sie ist jetzt davon hindern würde, ihn anzunehmen? Alle Vorkämpfer, die an die Alliierten gelangen werden, so beurteilt, wie sie es verdienen. Neue Verträge wurden von Snowden mit den anderen Alliierten der Aisne geschlossen. Unsere nationale Ehre ist durch sie verwahrt. Ich kann mir wirklich keinen unglücklicheren Augenblick für die Kritik Snowdens an unserem italienischen Alliierten denken, als diesen Moment in dem die Alliierten heldenhaft gegen den übermächtigen Feind kämpfen. Wenn es sich herausstellen sollte, daß die vor einigen Jahren geschlossenen Verträge im gemeinsamen Interesse der Alliierten einer Abänderung bedürften, so würde ich nicht daran, daß die

Italiener selbst einen Abänderungsvorschlag

machen werden. — Hier erinnerte ein Abgeordneter Balfour daran, daß sich auf der Konferenz in Rom deutlich ergeben habe, daß die italienische Regierung geneigt sei, die in dem Vertrage festgelegte Politik abzuändern. Balfour erwiderte, er beanüge sich damit, im allgemeinen zu sagen, daß seiner Ansicht nach diese Verträge kein Hindernis für den Abschluß eines vernünftigen Friedens bilden, und daß sie keine Veranlassung zu Schwierigkeiten zwischen England und dem italienischen Bundesgenossen seien. Er könne sich keine größere Dummheit denken, als formell und ostentativ auf eine Revision (reconsideration) der Instrumente einzugehen, die die Beziehungen der Alliierten regeln, oder drei Jahre hindurch geregelt haben. Balfour fuhr fort: „Jetzt, da England weggefallen ist, haben wir die Aufgabe, den deutschen und österreichischen Anstrengungen im Westen zu widerstehen und alles, was in unserer Macht liegt, zu tun, um England in seinem nationalen Selbstbewußtsein wieder herzustellen. Die Tatsache, daß England im Krieg nicht mehr mitspielt, hat den übrigen Alliierten eine schwere Bürde aufgeladen. Ich glaube, daß wir diese Bürde aushalten werden. Dies — sagte Balfour — ist der allerbeste Augenblick, in dem es wahrscheinlich wäre, daß die Alliierten den Mittelmächten Vorschläge machen würden, oder, soweit

*) Bastion ist der von der Umwallung einer Festung vorrückende Teil; Kurtine ist der die Flanke zweier Bastionen verbindende Teil des Hauptwalls.

er es beurteilen könne, die Mittelkräfte den Mitterten. es sei denn zu dem Zweck einer Friedendoffensive. Soweit er leben könne.

beschäftigen die Mittelkräfte folgendes:

den Mitterten zulassen unannehmbare Bedingungen vorzuschlagen, aber einem bestimmten Mitglied der Mitterten Bedingungen zu stellen, die für dieses Mitglied, wenn es nur an seine eigenen Interessen dachte und nicht an die Interessen des Ganzen, außerordentlich günstig wären. Die Mittelkräfte beschließen, auf diese Weise die Mitglieder der Allianz voneinander zu trennen. Einige von ihnen würden in isolierter Stellung völlig hilflos sein. Sie seien nur durch Einigkeit hart. Er tadelt die Mittelkräfte nicht, daß sie ein solches Vorgehen. Wohl aber würde er die tadeln, die in diese Falle hineingingen. Am meisten tadelt er seine passivsten Freunde von der Opposition. "Wir alle," sagte Balfour, "wünschen eine gerechte Berücksichtigung der nationalen Bestrebungen auf der ganzen Welt. Wir alle haben den Wunsch, daß die Vereinbarungen auf der Friedenskonferenz, sobald es zu einer solchen Konferenz kommt, möglichst wenig von jenen ewigen Ursachen zur Neigung und Eifer sucht übrig lassen, die die kleinen Nationen noch mehr trennen, als die großen. Wir wünschen einen ehrenhaften Frieden. Aber je mehr die Welt vorkrächelt, desto mehr sind wir davon überzeugt, daß dieser Friede nur durch einen

Kampf bis zum Ende

erreicht werden kann, und dadurch, daß wir darauf achten, daß es nicht mehr in der Macht einer Nation wie Deutschland liegen darf, eine Wiederholung der Uebel herbeizuführen, unter denen die ganze zivilisierte Gemeinschaft der Nationen in der alten und neuen Welt hoffnungslos leuchten muß.

Die Zukunft des heiligen Landes.

Die enalliche Regierung hat unter der Hand anagert, daß sich Komitees englischer, russischer und spanischer, später auch amerikanischer Juden nach Palästina begeben sollen, um mit ihren dortigen Stammesgenossen Rühlung zu nehmen und Wünsche über die zukünftige Gestaltung des Landes zu äußern. Bei dieser Gelegenheit ist allererst durchgedrungen, was man in England und außerdem als offizielle Kundgebung der enallichen Regierung aufzufassen geneigt ist.

Die New-Yorker Juden behaupten, zu wissen, daß die enalliche Regierung die das Volk ein wenig zu frühzeitig verteilt, dort in den von der Türkei losgerissenen Gebieten vier selbständige Staaten herbeiführen will. Selbständige das heißt natürlich unter muslimischer Schutze. Bis die „Vier der Nationen“ ins Leben getreten sein wird. Diese vier Staaten sollen sein:

1. Armenien.
2. Syrien mit Damaskus als Hauptstadt.
3. Palästina oder Judäa mit Jerusalem.
4. Arabien.

Das Hauptinteresse richtet sich natürlich auf Nummer 3, und man beschäftigt sich eifrig mit der Gestaltung dieses neuen Staates. Der Name „Palästina“ der bei allen Juden des Erdballs üblich ist, soll bei denen im Lande selbst als unhistorisch ganz unpopulär sein und es heißt, sie würden die Bezeichnung „Judäa“ vorziehen.

Der Staat soll später eine Republik werden; vorläufig hat die britische Okkupationsarmee eine päterliche Regierung eingerichtet. Als Pandalösung will man das alte Hebräisch der Bibel wieder auferstehen lassen. Unter der Herrschaft des Generals Allenby soll es schon jetzt in Jerusalem Mode sein, keine andere als diese ehrwürdige Sprache zu gebrauchen. Man hält sich eben auf diese Zeit fern von dem unter deutschem Einfluß entstandenen „Niddisch“ wie auch von der heimatliche ebenso verworrenen spanischen Judentum. Hebräisch in enalischer Aussprache muß freilich ganz besonders verführerisch klingen!

Eine in Jerusalem zu errichtende Universität soll das Zentrum jüdischer Kultur für die ganze Welt bilden. An Nebereinkommuna mit den Wünschen der Jerusalemer Juden hat man schon einen Plan für diese Hochschule ausgearbeitet, und zwar in der Mitte zwischen den beiden archaischen Synagogen der Altstadt, die so viel Raum bieten, daß sie vorläufig allen Anforderungen genügen. Neue Kultusgebäude werden daher nicht angelegt. Tacocorn ist mit Hilfe staatlicher Gelder ein Institut für jüdische Kunst und Industrie in Palästina ein Fonds für die Wiederherstellung Palästinas ist geschaffen worden, der bereits etwa vier Millionen Mark Kapital besitzen soll. Aus ihm werden die Kosten bestritten für Schulen und andere Einrichtungen, insbesondere auch für

die vorläufige Regierung. Pandente, die sich dem Ackerbau widmen wollen, erhalten Saatgut und Gerätschaften. Für diese Zwecke wird der bestehende Fonds durch eine Anleihe verdoppelt werden.

Vorbereitung für alles Weitere ist natürlich, daß das archaische England das Land behalten darf! Dann wird es sich auch weiter bemühen, alle Kosten seiner Uneigenschaft auf andere Schultern abzuwälzen. Immerhin ist die Sache bedeutend gelichteter automacht, als selberracht das berühmte Manifest des Aaren „an meine lieben Juden“.

Staatskunst und Weltpolitik.

An einer Versammlung der Vaterlandspartei in Frankfurt sprach Kaplan Schöner aus Godesberg über „Staatskunst und Weltpolitik“. Er führte hierzu noch den einleitenden Worten des Vorsitzenden der Frankfurter Ortsgruppe, Max Müller, an, ungefähr aus:

Der Kampf, in dem wir leben, ist letzten Endes ein Verteidigungskampf gegen den Imperialismus Englands, das die Vereintung der zerstreut liegenden Kolonialgebiete zu einem geschlossenen Reich durch Erwerb der dazu liegenden Komplexen durchzuführen versucht, wie es auch die Meere als Verbindungsweg in seine Macht gebracht hat. Dieser Gedanke wachst sich zu dem ansehnlichen Imperialismus an, nachdem die Geographie zwischen England und Amerika verschwunden sind. Wenn auch der Bille Ocean ein ansehnliches Meer geworden sein wird, ist die gesamte wirtschaftliche Entwicklung Europas vom Ansehnlichkeit abhängig. Nur drei Komplexen stehen heute noch außerhalb: Deutschland, das Monopolium der gefährlichen Meere, und Russland. Die Verträglichkeit dieser ist das ansehnliche Ziel. Vom Standpunkt der realen Politik ist es unbedenklich, daß England und die Schaffung eines mittelasienischen Kolonialreiches und freie Seewege, welches Lebensnotwendigkeiten für uns, anzuweisen würde. Diese müssen wir sichern, und aus eigener Kraft schützen können. Deutschland und England sind zwei gewaltige Konkurrenten, bei denen die Schwäche des einen die Stärke des anderen bedeutet. Die Staatskunst muß die Lebensnotwendigkeiten für die deutsche Volk abklärt hat, in dem künftigen Frieden sichern. Wenn der Geographie zwischen Deutschland und England nach den Worten unseres Kaisers nicht überprüfbar ist, so darf sich die Staatskunst nicht auf nachlässige Voraussetzungen für die Bedingungen des künftigen Friedens verlassen, sondern muß nach dem Vorbilde Marmarcs realer Sicherungen verlangen. Dem Redner dankte wiederholt lebhaftest Beifall. Am einem kurzen Schlusswort nach Max Müller dankt dem Dank der Versammlung nochmals bereiten Ausdruck.

Deutscher Reichstag.

(Eig. Drahtbericht der „Wiesbadener Zeitung“.)

Berlin, 22. Juni.

Am Bundesratssitzung Max Müller, v. Panoermann und Erlencamp sowie Kommissare

Präsident Rechenbach eröffnet die Sitzung um 120 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Haushalts der allgemeinen Pensionsfonds in Verbindung mit der ersten Lesung der

Erklärung des Kapitalabfindungsbeschlusses

und des Kapitalabfindungsbeschlusses für Offiziere. Redner v. Panoermann und Erlencamp: Ich ersuche die beiden Gesetzentwürfe warm zur Annahme. Die Kapitalabfindung wird, wenn auch nur in Ausnahmefällen, auch auf die Kriegsteilnehmer früherer Kriege ausgedehnt. Das Kapitalabfindungsbeschluss muß auch auf die Offiziere ausgedehnt werden. Es soll dazu beitragen, namentlich elenden Grundbesitz zu erhalten und wirtschaftlich zu stärken. Den alten pensionierten Offizieren, die wieder eintritten sind und an Kampfhandlungen teilgenommen haben, sollen alsbald Zulagen erteilt werden, die eine wirkliche Hilfe werden sollen.

Abg. Gieseler (Fr.): Wir begrüßen die beiden Gesetzentwürfe, namentlich die Einbeziehung der alten Krieger. Bedenklich könnte nur sein, daß die Abfindung sofort wiederholt anlässlich im Vorüber wird im Ausschuss zu stehen sein. Abg. Bauer (Soz.): In den letzten Gesetzentwürfen wachen wir denn mitarbeiten. Die Reform des Mannschaftsverhältnisses ist nicht möglich hinanzusetzen.

Abg. Meyer-Perford (Nat.): Wir begrüßen die Vorlagen mit Genugtuung. Neben den Kriegsteilnehmern dürfen die Kriegskranken nicht vergessen werden. Der Bau von Siedlungen wird von der Herceleitung gefördert werden müssen und können. Die Abfindung für die Kriegserwitwen

bei ihrer Wiederverheiratung darf nicht zu eng bemessen werden. Eine Schlechterstellung der Kriegserwitwen gegenüber den Kriegerfrauen, die noch die Kommunalunterstützung genießen, darf nicht eintreten. Um die Arbeitslosigkeit zu beseitigen, sollte der Arbeitsdienst der Kriegsteilnehmern und der Kriegsschädigten nicht auf die Rente angerechnet werden. Sache des Reiches ist es, voll und ganz für unsere Kriegsschädigten zu sorgen. Die Pensionäre müssen auch in den Genuss von Teuerungszulagen kommen. Für die im Feld tätigen Krankenschwester und Krankenschwestern muß eine bessere Entschädigung bewährt werden.

Abg. v. Winterfeld (konf.): Wir begrüßen die Vorlagen mit voller Genugtuung. Für völlig verfehlt halte ich es, die dauernd hilflos aus der Fürsorge für die Schwerebeschädigten herauszunehmen.

Nach weiteren Ausführungen der Abgeordneten Stivalica (fortschritt. Fr.) und Behrens (konf.) erklärt

Frhr. v. Panoermann u. Erlencamp: Hinsichtlich der Kriegserwitwen haben die Generalcommandos die Anweisung, dafür zu sorgen, daß die Kriegerwitwen in dem Ausmaß, da sie ihren Mann verlieren, nicht schlechter dastehen wie vorher, und daß sie nicht in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten.

Teuerungszulagen für Pensionäre.

Auf Ausführungen des Abg. Werner (dtlich. Fr.) erkl.

Geheimrat von Meeder: Den Pensionären können anstelle der bisherigen 20 Prozent jetzt 50 Prozent Teuerungszulagen gewährt werden, die in einzelnen Fällen sogar bis auf 100 Prozent steigen können. Außerdem stehen Unterhaltungsfonds zur Verfügung.

Die Gesetze gehen an eine Kommission und der Etat des allgemeinen Pensionsfonds wird bewilligt.

Darauf vertagt sich das Haus auf Montag 2 Uhr.

Tagesordnung: Etat des Reichskassiers und der Reichskanzlei.

Kurze politische Nachrichten.

Der Kaiser und das Postwe.

Auf Anlaß der 10. Witaledeverammlung des Deutschen Postkassenvereins hat Kaiser an den Kaiser ein Jubiläumstelegramm geschickt und in dankbarer Anerkennung der heldenhaften Leistungen unserer Meere das Gelübnis abgegeben, in Arie und Frieden unter Aufsicht aller Kräfte mitanzustellen an einer weiteren nachdrücklichen Förderung der deutschen Postfahrt. Von S. W. dem Kaiser ist darauf folgendes Antworttelegramm eingegangen: Seine Majestät der Kaiser und Königin begrüßen mit Freude die Arbeit des Deutschen Postkassenvereins zur Förderung unserer herrlichen Postfahrt, deren Taten unerschrocken, deren Erfolge Sie bringen. Die Männer des Postwesens sind der Verehrung unseres Volkes wert, sind unter höchster Stolz. Am allerhöchsten Auftrage: der Geheime Kabinettsrat von Bera.

Nationalliberale Landespartei für Elsaß-Lothringen.

Wie wir erfahren, hat sich am letzten Donnerstag die elsass-lothringische Mittelpartei in Baden-Baden unter dem Vorsitz des Straßburger Reichsanwalt Steiner und in Gegenwart des Abgeordneten Streifmann in eine nationalliberale Landespartei für Elsaß-Lothringen umgewandelt.

Berrenhaus und Wahlrechtsvorlage.

Arbeitstag am 7. Juli kann die Wahlrechtsvorlage dem Herrenhaus zuachen. Sie wird von diesem einem Ausschuss überwiesen werden, der erst im September seine Arbeiten aufnehmen kann. Postulatio soll die Vorlage abschließend mit den Haushaltsplänen besprochen werden, bei welcher Gelegenheit der Reichskassier in seiner Eigenschaft als preussischer Ministerpräsident vermutlich noch einmal die Ansichten der Regierung darlegen dürfte. Eine sichere Mehrheit für das gleiche Wahlrecht ist nicht zu erwarten.

Beihilfen für Kriegsteilnehmer.

Anträge zugunsten der Kriegsteilnehmer und Kriegsschädigten sind von nationalliberaler und konservativer Seite zur dritten Etatsberatung im Abgeordnetenhaus eingebracht worden. Der nationalliberale Antrag geht darauf hinaus, für alle Kriegsschädigten mit einem neuerschafften Einkommen unter 2000 M. in den auf den Friedensabschluss folgenden zehn Steuerjahren die Staatseinkommensteuer außer Hebung zu setzen. Der konservative Antrag erucht, mit möglichster Beschleunigung Gesetzesvorlagen einzubringen, wonach Kriegsschädigten auch über den Rahmen des § 20 des Einkommensteuergesetzes hinaus weitgehende Steuererleichterungen gewährt werden können, ferner ausreichende Mittel bereitgestellt werden,

Heimat.

Roman von Gorki Bodemer.

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das hat ich gesagt, Herr Baron Herr Schmolleninaken, bitte! Gut und schön! Also Herr Schmolleninaken, was hat ich immer gesagt in meiner Frau — leider ist sie nicht da — Das ist ein talentvoller junger Mann, so einer der wird mal viellichter Millionär oder — ein bedeutendes Adelsschloß — na, wir dürfen es ja wohl lassen weil es keine Gefahr mehr hat! Oder — seien Sie bloß nicht böse — einer der mal ins Ausland wandert!

Das schreit Sie noch drei Wochen! Proßt, Herr Trebbiner! Und nun Adieu! Für Trebbiner halt ich mich also vorkommenden Falls hochachtungsvoll und erachtens jederzeit gern zu Diensten.

Hand war er. Herr Trebbiner wachte sich die Stirn. Viel hatte er schon erlebt, aber so etwas noch nicht! Nicht, daß aus Herrn Baron von Rüdern der einfache Herr Schmolleninaken und Schauspieler wurde, nein, daß der Herr Baron von Rüdern zu ihm aus elocnem Antriebe kam und ohne Rahmung seine Schulden besaß. . . Und daß wach er sich nicht vor, um Trebbiner hat er im ganzen Leben nicht, denn sie würden ihm wahrscheinlich mit der Zeit sehr teuer zu stehen kommen.

Trebbinern hatte durch seine enge Freundschaft mit Klaffen sehr ausführlich von dem Gange der Verhandlung zu hören bekommen. Der laute Helfen würde so wahrscheinlich nichts und Rabrenbachs nur Geld entstehen, daß sie nötiger ersuchen könnten. Denn eines schönen Tages wird der Heini wieder mit seinen Tischen in Schmolleninaken sein!

Trebbinern sah die Unterlippe zwischen die Zähne und schmeckte sich aus. Da schlug ihm Klaffen auf die Schulter. Hören Sie aber nun endlich auf mit dem Trübsal-geblät!

Da erhob sich der Kalle, redete sich hoch auf. Ich bin schon dabei. Das Schlimme ist überwunden. — weil der Kall zum Hause nun rauscht. Und daß er nicht wiederkommt, dafür heb ich gerade, mach auch gar keine Umstände! Gassen Sieb mit diesen Worten auszu-

sein. Jetzt darf ich handeln, weil keiner mehr mit mir zu tun auf mich setzen und lassen kann: Der will die Schwärze haben!

17. Kapitel.

Herr Pracht sah sich viele Mühe mit seiner neuen Kraft Heini Schmolleninaken. Der machte sehr erfreuliche Fortschritte. Darum dann und wann in ganz kleinen Rollen beschäftigt wurde er sich aus Hompenlicht auszubühen. Und auch sonst hielt der Theaterdirektor die Hände über ihm. Der Amtsdirektor Grumbach hatte ihn himmelhoch darum orbelen.

Sich mal, Erwald Pracht ich hab doch die Quaal ins Rollen gebracht und wenn der Anno vor die Stunde einat auf mich setzte man mir einzuern, so out ich auch gemeint habe. Er ist nun einmal ein Pracht, Pracht!

Bei allen Proben und Aufführungen, auch wenn er nicht beschäftigt war, mußte Heini auszuern sein. Nicht neben dem Theater hatte ihm Pracht eine möglicher Wohnung von zwei Zimmern gemietet. In die Pracht schenkte sich der Unterricht an zu Dummheiten blieb nicht abzuwart, weil Heini . . . Das der Heini ab und zu über die Dummheit klüßte, verstand sich von selbst. Die neuen Grundzüge, das Denken und Treiben der Pracht verlebten nicht Grund auf sein überlebend, der Temperament zu machen, aber er blieb doch an der Stange, wor natürlich und eifrig im Fernen Pracht fornte seinen Ehrgeiz an, schickte ihn öfters in andere Theater.

Hier ein Blatt, sehen Sie sich heute abend den „Gamer“ an die schmierige Aufschrift, die einem Schauspieler werden kann!

Am nächsten Morgen sprach er mit ihm die Kasse durch und war erstaunt über Heini's Auffassung. Immer kam bei ihm eine ganz eigene Note aus Durchbruch.

Herr Direktor, wachen Sie mal auf, ich hätte die Szene so gespielt! Nicht immer traf er das Richtige, aber das schädelte nicht die Hauptrolle blieb das Gucken nach dem Recken, das tiefe Durchdenken. Pracht verstand ihn auch anzuwornen.

Für nächsten Winter soll „Wallenstein“ einkudiert werden. Sie werden den Max Piccolomini spielen!

Heini erinnerte sich zur Dunkel aus seiner Schulaect.

Das dies eine sehr dankbare Rolle war. Gleich nahm er den Hand aus der Theaterbibliothek mit nach Hause und las das dreiteilige Drama in einem Atemzuge durch. Das war eine Aufgabe für ihn! Beim nächsten Zusammentreffen bedankte er sich mit warmen Worten beim Direktor.

Nach Schmolleninaken schrieb er selten, er bekam auch nur kurze Antworten. Nachrechen hatte alle Hände voll zu tun, und die Pracht mußte auch schädelte mit ausreifen. In allen Fällen mußte es an dem Klaffen, die Rechte und die Pracht natürlich kenne, daß der neue Herr so out wie seine Ahnung von den Finnen hatte. Sie waren nicht immer auf dem Boden, vielen Heber gern noch keinen Vorteilen die ihnen ohne viel Arbeit in die Hand fielen. . . Die Prachtbescheßung hatte sich auch sehr hinooocen, zum Schluß schrieb Klaffenbach:

Nach hab mir einen Inspektor nehmen müssen, der erst wieder Schwann in die Kolonne bringen soll. Klaffen hat ihn beforat!

Wider Willen mußte Heini lassen. Er konnte seine Vovonheimer! Mit denen war kein Anzuzerben, wenn man mit sorgsamem Gesicht rumschlich oder den „Herrn Putnam“ rauschte. Nur rechten Zeit ein lastiaer Bis, ein helles Pochen, wenn es einem auch gar nicht danach zu Rute war, so hielt man Ordnung in der Gesellschaft. Und wenn es durchaus sein mußte einmal heiße Knoen ausgedrückt, bei der nächsten Gelegenheit blieb man die Quittung nicht schuldig. . . Er war doch heißes froh, daß er mit den Schmolleninaken nichts mehr zu tun hatte. Na, es war der Vater Doch! Wenn man aber unter dem Kall aina, wachte es auch nicht. . . Heini's Kasse er ließ lang, brante sich eine Raureite an und sah dem Rauche nach. Alles war ja auch nicht in seinem Verste wunderlich.

Numer dieselben Säbennwiese zu hören, heiß derleiße Zauchlauf, er war nun einmal kein Karrenaul, der tatsächlich dieselbe Sirede troiten konnte. . . Da schlug er ein paar Nächte um die Ohren, bis er ein intensives Niesen im Kopfe verspürte und ein solches Nachlassen seiner Leistungen, daß der dicke Strich unter der Rednung notgedrungen gemacht werden mußte. Denn der alte Pracht hatte eine so insame Art, ihm in der verbindlichsten Form die Reviten zu lesen wenn Probe oder Unterricht nicht nach seinen Wünschen ausfielen. (Fortsetzung folgt).

Dr. Diebenkopf, 22. Juni. Rückgang der Ferienkinder. Während im Vorjahr 750 Ferienkinder auf Frankfurt im Kreise Unterkunft finden konnten, wofür 14000 M. an Kosten gezahlt wurden, sind im laufenden Jahr trotz härterer Verbearbeitung nur 158 Pflegebedürftige im Kreise untergebracht worden.

Gericht und Rechtspflege.

Tausende Militärkinder entwendet. Straßburg i. E. 21. Juni. (Woll-Tel.) Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts beschäftigte sich in den letzten Tagen mit einem großen Diebstahl- und Hehlereiprozess. Aus den Beständen des Bekleidungsamtes des 15. Armekorps waren Tausende von Baaren Militärkinder entwendet und weiterverkauft worden. Die Diebe sind der Reichsbewehrungsamt und der Soldat Pons, die sich vor dem Militärgericht zu verantworten haben. Vor der Strafkammer erschienen 22 mehr oder weniger beladene Hehler, Männer und Frauen, die meist ein recht gutes Einkommen als Kriminalhehler, Witze und Geschäftstreiber hatten und den Gewinn aus dem laubhaften Schandgeschäft in Wirtschaften durch sinnlose Verschwendung verbrauchten. Durch die Mitwirkung des Reichsbewehrungsamtes wurden die Schube fiktivweise aus dem Bekleidungsamt abgeholt, manchmal sogar mit militärischen Kraftwagen. Als einer der Beteiligten, der Schlächtergesellschaft Arenzel keine Schmelzwerke mehr eröffnen konnte, und deshalb Anzeile erbotene, kamen die Betrügerinnen aus Tausenden. Der Hauptangeklagte Duran erhielt 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, die übrigen Beteiligten 2 Wochen bis zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, 6 Anzeilanten wurden freigesprochen. Der Androhung zu dem Prozeß war besonders kurz.

Vermischtes.

Das „Stronzeln“. Gottseidank, nun haben wir endlich das Wort, das uns mancher Schwierigkeit, zumal in Damen-gesellschaften, entbehrt. Man wird in Zukunft nicht mehr von Entlaufen, sondern nur von Stronzeln sprechen. Das Wort hat sich in der letzten Zeit bereits eingebürgert und bezieht sich analog auf ein neues Mittel für den angedeuteten Zweck. Es handelt sich um die Entlausung durch Strontium salicatum, die in der letzten Zeit immer mehr aufkommen ist, und, nach einem Bericht der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“, bereits schöne Erfolge zu verzeichnen hat. Man lernte das Mittel auf der äußeren Station eines Krebslasarets bei der Behandlung von Karunkeln und Karunkeln kennen. Es entwirrt die befallenen Körperstellen, vermeidet weitere Hautinfektionen und trocknet außerdem die Geschwüre ein. So wandte man denn das Mittel auch bei der Entlausung an, besonders bei fleckfieberverdächtigen und rickfallfieberverdächtigen Sandbewohnern des westlichen Rußlands. Die Anwendung ist überaus einfach. Aus dem Pulver wird mit Wasser ein dicker Brei gerührt, der mit Salbpateln auf die zu entlausenden Körperstellen geschmiert wird und fünf Minuten liegen bleibt. Dann wird der Brei abgewaschen und mit Wasser abgewaschen. Nur sehr langet Frauenhaar wird vorher abschneiden. Gerade bei den russischen Sandbewohnern, die meist einen unauslaßlich verflachten Haarmuschel haben, zeigt sich die Brauchbarkeit des Verfahrens in seinem vollen Glanz. Die völlige Entlausung ist, nach ärztlichem Ausdruck, geradezu ideal. Auch ist in die Haut hinein verarbeitete Salze konnten sicher erst werden. Die Nachteile der neuen Methode sind so gering, daß sie kaum ins Gewicht fallen. Also: es wird weiter angewandt.

Der tausendjährige Rosenhof im Domhof zu Hildesheim steht jetzt wieder in voller Blüte. Sein Alter ist nicht genau zu bestimmen. Geschichtlich läßt sich das Vorhandensein des alten Stommes nicht über das Jahr 1600 hinaus verfolgen. Damals verheiratete ein Jesuit Georg Elbers eine Geschwister Hildesheimer, in der er bei der Ermahnung des Rosenhofes keimte, daß dieser schon viele Jahrhunderte lang bestesse. Für diese Behauptung sprechen aber nur Gesende und Saue. Immerhin ist der Rosenhof sehr alt. Mit seinen Ästen und Zweigen bedeckt er die Chormauer des Domes in einer Höhe und Breite von zehn Metern. Die Triebe werden nach Nachrichten immer wieder ab. Von den jetzt vorhandenen stammt der Ast von 1568. An diesem Ast sind ihm drei kräftige Ausläufer erwachsen, von denen der eine unmittelbar aus der Wurzel in der Erde entsprossen ist.

Rechnungsfähige Kronen für ein abgeklüftes Ohr. Aus Wien, 20. Juni, schreibt unser ab-Mitarbeiter: Bereits im September 1916 hatte sich ein österrömisches Gericht einmal mit den Hund und der Herzogin Katalie von Oldenburg zu befassen. Der Herzogin gehörte u. a. das Schloss Neu-Uta, wo sie als stolze Fürstin in eine Anzahl Hund unterhält. Ihr Schlossverwalter scheint die Aufsicht nur mangelhaft geführt zu haben; er wurde ebenso wie seine zwei Töchter zu Geldstrafen verurteilt, weil einige Schillerinnen im Park von den Hunden gebissen worden waren. Nunmehr hatte sich das Zivilgericht in Neutra in Ungarn in einer zweiten Klage mit den Hund der Herzogin zu befassen gehabt. Am vorigen Freitag befand sich die Malerin Margarete Stall aus München dort, um Studienzwecken abzulegen. In Neutra hat auch die Herzogin von Oldenburg Grundbesitz und auch hier scheinen die Hunde unter schlechter Aufsicht gehalten zu haben, denn eines Tages fielen sie über die Malerin her, die verhältnismäßig schwer verletzt wurde. In Folge einer gegen die Herzogin angelegten Klage verurteilte das Gericht die herzogliche Hundehalterin zu einem Schadenersatz von 4000 Kronen. Im einzelnen wurde festgestellt, daß der Malerin von den wütenden Hunden ein Ohr abgeklüft worden war; der Verlust des Ohres wurde vom Gericht mit einem Betrage von 10000 Kronen in die Gesamtschuld des Schadenersatzes eingerechnet.

Der bulgarische Tabakbau im Ariea. Man macht sich in Deutschland wohl kaum den rechten Begriff davon, eine wie gewaltige wirtschaftliche Bedeutung der Tabakbau für das verblühende Ariea in diesen Kriegsjahren gewonnen hat. Die heiße Sonne Mazedoniens und Thrakiens bringt Sorten hervor, die den besten türkischen mindestens gleichwertig sind. Schon im Frieden erzielte man dort von einem mit Tabak besetzten Hektar den drei- bis vierfachen Gewinn eines schlechten Getreidefeldes. Mit 25000 Hektar steht gegenwärtig Ariea unter den Tabak erziehenden Ländern Europas an zweiter Stelle. Die mit der „Mitschan“, Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik, Frankfurt a. M., Niederstadt einnehmen, führte Bularien im Jahre 1911 für 6 1/2 Millionen Rew (1 Rew = 70 M.) Tabak aus; im Jahre 1914 betrug für 10 Millionen, im Jahre 1915 für 27 Millionen und im verflohenen Jahre, nach den Mitteilungen des bulgarischen Handelsministeriums, sogar für 900 Millionen Rew. Auf den ersten Blick mag diese Summe lächerlich klingen, aber sie erweist sich ganz einfach. Während früher in alten Handelsbüchern am europäischen Meer das Ariea 150 Rew kostete, wird es gegenwärtig mit 45 Rew bezahlt. Der bulgarische Tabak bildet

für und eine wertvolle Ergänzung der ausfallenden Liefer-Einfuhr und für das Land selbst eine unerwartet reiche Einnahmequelle.

Knochenfleischpolonäsen in England. Die deutsche Unterseebootflotte, unter der das hohle Albion leidet, macht sich von Ton zu Ton unangenehmer fühlbar. In allen Rohstoffmitteln herrscht die größte Knappheit und eine gewaltige Teuerung. Selbst das Viehfleisch ist rationiert, und Acker ist gar nicht zu haben. Sehr bezeichnend für die Hungersnot in England ist eine Reizmanie, in der letzten Zeit, die zu denken gibt: „In a South London district there was a queue outside a cat's-meat shop.“ Also: In einem Bezirk von Südlondon waren die Londoner Bäcker an einer Knochenfleischpolonäse angetreten. Wir wünschen „auten Kweitt“.

Das Verbot der Raten. In China ist es jetzt verboten worden, Raten zu lösen. Man hofft, durch deren Verweigerung eine Kreditkrise der Mitten zu erreichen, die bekanntlich Verbreiter der Pestbakterien sind. Die Welt ereißt neuerdings in China immer mehr um sich. Dabei dieser Heranzugangsformen.

Volkswirtschaft.

Der Fall Scheidemann.

Aus Berlin, 21. Juni. (Schreibt unser XX-Mitarbeiter: Das Ereignis der verflohenen Woche ist der Fall Scheidemann. Man sieht noch nicht recht klar, Behauptung und Gegenbehauptung verwirren vorläufig das Urteil. Die Scheidemann-Gesellschaft war im Frieden das größte Unternehmen zur Herstellung von Knochenfleisch. Im Ariea ist die Knochenverwertung zum großen Teil eine andere geworden. Ein hoher Prozentsatz tierischer Knochen wird zur Fettgewinnung benutzt. Diese Produktion steht unter Aufsicht des Kriegsausschusses für Fette und Fett. Ein anderer Teil dient der Herstellung von Viehfutter und der Herstellung von Knochenmehl. Die Viehfutterfabrikation und Knochen sowie die Knochenmehl- und -verteilung werden vom Kriegsausschuss für Viehfutter kontrolliert. Die Scheidemann-Gesellschaft hat demnach mit diesen beiden Organisationen zu tun. Sie hat mit ihnen nach den bisher vorliegenden Mitteilungen Verträge abgeschlossen, und es scheint, daß bei der Ausführung dieser Verträge beim der Befolgung oder Nichtbefolgung der betreffenden Bundesratsverordnungen Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind. Die Möglichkeit zu Verwicklungen ist die Doppelstellung von Knochen der Scheidemann-Gesellschaft als Knochenhelfer dieses Unternehmens und zugleich der amtlichen Knochenhelfer des Kriegsausschusses für Fette und Fett abzuwehren. Diese Knochenhelfer sollen von der Scheidemann-Gesellschaft nach wie vor ihre Gehälter weiter bezogen haben, während die amtliche Knochenhelfer ihnen keine Gehälter zahlen haben soll. Nun stehen hinsichtlich der Knochenverwertung des Kriegsausschusses für Fette und Fett und der Kriegsausschuss für Viehfutter naturgemäß in Verbindung. Der Kriegsausschuss für Fette und Fett beantragt die Knochenhelfer mit darauf sehen, daß das vorerwähnte Quantum Knochen für die Fettgewinnung verwendet wird, während der Kriegsausschuss für Viehfutter für die Verarbeitung einer bestimmten Menge Knochen zu Viehfutter und Fett einzusehen hat. Anzunehmen wird behauptet, daß die Scheidemann-Gesellschaft einen großen Vorrat Knochen, der für die Fettgewinnung vorgesehen war, zu einer einträglicheren Verwertung verwendet hat, vielleicht zur Herstellung von Fett, mit dem vor der Fettverordnung und auch später noch ein unzulässiger Handel betrieben wurde. Diese unzulässige Verwendung soll formell durch Aufhebung eines unrichtigen Formulars ermöglicht worden sein. Als nun der Kriegsausschuss für Viehfutter Aufklärung über die Verwendung der Knochenverwertung forderte hat einer der oben erwähnten Doppelknochenhelfer den Tatbestand darzulegen. Die Sache wurde zur Anklage gebracht und die Staatsanwaltschaft erteilt ein. Der Rechtsanwalt der Scheidemann-Gesellschaft hat in Berliner Blättern eine Darstellung des Ereignisses veröffentlicht, derzufolge von einer geschwätzigen Vermutung der Knochenhelfer keine Rede sein kann. Es bleibt immerhin abzuwarten, inwieweit die Anklage mit den schon erwähnten Anklagen des Reichsanwalts zusammenhängen und ob der größte Feind der Scheidemann-Gesellschaft, die ihr Verfahren der Unkenntlichkeit mehr Kanten bringt.)

Berliner Börsenbericht vom 22. Juni. Die Börse verlor ruhig und zum Teil schwach. Die Konjunktur wies nunmehr doch nach, da man glaubt, daß es nicht ohne gewisse geschäftliche Restriktionen abgehen wird. Daneben verlor mit ziemlicher Bestimmtheit, daß die Beschlüsse der ersten Sitzung zur Stempelsteuerveränderung nicht ausreichten werden, daß vielmehr insbesondere für die Dividendenwerte ein Satz von zwei Promille in Aussicht steht, unter Umständen mit einem Kriegszuschlag. Tägliches Geld unverändert zu 4 1/2 Prozent und darunter.

Frankfurter Börsenbericht vom 22. Juni. Nach fester Eröffnung, die zu weiterer Besserung auf fast allen Gebieten Anlaß gab, unterlag der Börsenverkehr Schwankungen, wobei es zu Verkaufsaufträgen kam. Das Geschäft blieb indessen meist ruhig. Deutscher Anleihen waren verhältnismäßig. In fremden Staatsanleihen war wenig Geschäft.

Reinverkeimung. Dingen, 20. Juni. Herr Ferd. Milmann, Weinhandlung in Dingen brachte heute hier 25 Nummern 1917er naturreine Weine aus den besten Lagen von Dingen, Wüderheim und Kempten, darunter Dinger Roggberg, Schloßberg, Mainzerweg, Kalbskopf, Kumpfer Berg und Wüderheimer Schloßberg zur Verkeimung. Diese Weine wurden sämtlich zugeschlagen und brachten bis zu 2600, 2640, 4075 und 5000 M. das Stück, durchschnittlich wurden für das Halbstück 10 626 Mark erzielt. Der gesamte Erlös stellte sich auf 200 300 Mark ohne Zölle.

Berlin, 22. Juni. Devisenmarkt.	Telegraphische Auszahlungen für			
	21. Juni 1918		22. Juni 1918	
	Gold	Brot	Gold	Brot
Holland	253.50	254.00	253.50	254.00
Dänemark	159.00	160.00	159.00	160.00
Schweden	176.25	176.75	176.25	176.75
Norwegen	160.25	160.75	160.25	160.75
Schweiz	131.50	132.00	131.50	132.00
Oesterreich-Ungarn	62.00	62.50	62.00	62.50
Bulgarien	25.25	25.75	25.25	25.75
Konstantinopel	103.00	104.00	103.00	104.00
Madrid und Barcelona	103.00	104.00	103.00	104.00

Sonntagsgedanken.

Werden.

Vor jedem steht ein Bild, das er werden soll; So lang er das nicht ist, ist nicht sein Friede voll.

Müller.

Du hast einen Edelstein in der Hand, der nur einmal in der Welt vorkommt und den du schleifen sollst, daß er strahlt, nämlich dich selbst.

Raumann.

Der Einzelne wird sein Leben lang die Pflicht haben, anderen zu dienen, wo er kann und diese dienende Liebe ist eines der Mittel, durch welche er sich bindet.

Logarde.

Nicht das macht frei, daß wir nichts über uns anerkennen wollen, sondern eben daß wir etwas verehren, das über uns ist.

Berichtigung.

(Die Jungfrau von Orleans)

Diemell im Kampf die Mutigen vertragen, So Frankreich leidet Schicksal nun sich nah, Rein „Mädchen“ wird die Drifflamme tragen, Vernichtet wird des Landmanns reiche Saat, Und Hindenburg wird alles niederschlagen, Auslöschten Clemenceau und dessen Rat! Das deutsche Reich entsteht in neuer Schöne Und deutscher Sieg die deutschen Helden kröne! Oplum, Juni 1918. Friedrich v. Schiller. (Mitgeteilt von R. S. Sonbar.)

Schach.

Schachaufgabe Nr. 110.

Von J. Jørgensen in Svendborg. Preisgekrönt im Turnier der Tögl. Rundschau.



10+13.

Selbstmatt in 3 Zügen.

Auflösung der Schachaufgabe Nr. 108.

Dreizüger von S. Loyd (?) in New York. 1. Lc3-h3! Kc1-a2 2. Tc4-c3 Ka2-a1 3. Ta3-a3 matt 1. Lb2-xh3 2. Kb4-a3 Lb2? anders 3. Dc2-xc2 b3, c1 matt

Italienische Partie.

Weiß: Pillsbury Schwarz: Barille. 1. e2-e4 e7-e5 2. Sg1-f3 Sb8-c6 3. Lf1-c4 Lf8-c5 4. b2-b4 Lc5-b4 5. c2-c3 Lb4-a5 6. 0-0 Dd8-f6 7. d2-d4 Sg8-e7 8. d4-d5 Sc6-d8 9. Dd1-a4 La5-b6 10. Lc1-g5 Df6-d6 11. Sd1-a3 c7-c5 12. Ta1-d1 Dd6-b8 13. Lg5-e7 Ke8-e7 14. d5-d7 Kc7-f8 15. Sf3-e5 f7-f6 16. Se5-f3 Lb8-c5! 17. e4-e5 (Zu Vertreibung hat Weiß keine Zeit, denn Lc5-d6 muß verhindert werden.) b7-b5 18. Lc4-b5 c5-b5 19. Da4-f4 Sd3-e6 20. Df4-f5 Lc5-a3 21. e5-f6 g7-g6 22. Df5-e5 Lc8-b7 23. Sf3-g5 Db8-d8! (Schwarz bedt famos.) 24. f6-f7 Dd8-g5 25. Dc5-h8! Kf8-f7 26. Dh8-h7! Se6-g7 27. Dh7-h3 Sg7-f5 28. f2-f4 Lc3-e5! 29. Kgl-h1 Hier ländete Schwarz Matt in drei Zügen an! Dg5-xg7! 30. Dh3-xg2 Sf5-g3! 31. h2-xg3 Ta8-h8 matt.

Kirchliche Anzeigen.

Ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde. In der Krone der altkatholischen Kirche (Eingang Schwabacher Straße). 9-10 Uhr: Tele-Gottesdienst.

Jede vorsichtige Hausfrau kauft jetzt schon

Konserven-Gläser, Gummiringe.

Vorrätig bei Rietschmann, Wiesbaden. (396g)

Schriftleitung: Bernhard Grothaus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Postzeit: B. Grothaus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung- und volkswirtschaftlichen Teil: H. G. Hiltnerberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: L. S. J. Gähler; sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags- und Anstalt G. m. b. H.

3. Sammlung.

5. Gabenverzeichnis.

Es gingen weiter ein bei der Zentralkasse für die Sammlungen freiwilliger Hilfskräfte im Ariea, Kreiskomitee vom Roten Kreuz Wiesbaden, in der Zeit vom 15. bis einschließlich 21. Juni 1918.

Abell Theodor Alexander Kraft (Diät.-Gesellsh.) 500 M. — Albert C. Müller-Wies 500 M. — Friedrich A. Müller-Wies 500 M. — E. W. (M. Berl.) 500 M. — Erlös aus dem Verkauf von Postkarten usw. 456.75 M. — Hugo Ziera (Rett. Vst.) 500 M. — Frau Alfred Vst (monatl. Gabe) 100 M. — R. R. (Diät.-Gesellsh.) 100 M. — Karl Reichwein 100 M. — Ernst Stramm (monatl. Gabe) 100 M. — Hermann Starck (Vork.-Ver.) 100 M. — J. u. G. Adrian, Kol. Volkshilfsvereine 50 M. — Geilf. Nat. Stadtkreuzer Gruber 50 M. — D. Pflücker 50 M. — Dr. Marie Alice Sieg 50 M. — Eugen Wortmann 50 M. — Frau Carl Goldstein (Dr. St.) 50 M. — Dr. F. Otto 50 M. — Justizrat Dr. Seligson (Ehne aus einer Privatlogelade) 20 M. — Geheimere Oberpostamt Senger 20 M. — Ungenannt 20 M. — Reg.-Rat Wittich 20 M. — Frau Alfred Vst d. d. Gold- und Silberankaufsstelle 12.75 M. — Kunstmaler Feuchtinger 1. 2 Bilder 10 M. — Dr. Elisabeth Minor 1. erbh. Krieger 10 M. — Dr. Constanze Werner (Mitteld. Creditst.) 10 M. — Studienrat Schneider (Früheringelb.) 6.05 M. — von Schmid (2. Gabe) 5 M. — Ungeannt 5 M. — Gold- u. Silberankaufsstelle 3 M. — H. Trexel (Anteilchein s. fünfvos. Dr. Reichsanleihe 2 M. — Frau E. Reil Anteilchein s. fünfvos. Dr. Reichsanleihe 2 M.

Wegen etwaiger Fehler, die in dem heutigen Verzeichnis unterlaufen sein sollten und die sich leider nicht immer vermeiden lassen, genügt eine kurze Notiz an das Kreiskomitee vom Roten Kreuz Wiesbaden, Kol. Schloss, Mittelbau links.

Wir bitten dringend um weitere Gaben.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden.

DEUTSCHE BANK

WIESBADEN

Wilhelmstrasse 22
Fernsprecher Nr. 225, 226, 6416

besorgt: alle bankmässigen Geschäfte
 übernimmt: Vermögens- und Nachlassverwaltung
 vermietet: Stahlkammer-Schrankfächer
 verwahrt: Effekten und verschlossene Depots
 versichert: Wertpapiere gegen Kursverlust
 bei der Auslosung, sowie
 Anleihen feindlicher Staaten gegen
 Kapitalschaden bei der Auslosung.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

Rassauische Kleinbahn-Aktiengesellschaft.

Bermögensrechnung für den 31. Dezember 1917.

Besitz.	Verbindlichkeiten.
1. Bahneinbeit . . . 6 951 145.48	1. Aktien
2. Schahverwaltung . . . 75 785.36	Gattung A
3. Sicherheiten bei Behörden . . . 4 620.—	4 186 000.—
4. Wertpapiere für Schahbestände . . . 3 443.10	Gattung B
5. Vorräte d. Schahes . . . 153 744.96	1 500 000.—
6. Erneuerungen i. d. Schahes . . . 71 615.18	Gattung C
7. Rassen-Vestand . . . 224.89	250 000.—
8. Voranschlagte Versicherungen . . . 25 275.07	6 235 000.—
9. Neue Rechnung . . . 46.88	2. Schah i. Erneuerungen (Wäbiger) . . . 75 785.36
10. Vorstände . . . 108.04	3. Schah i. Tilgung des Anschlagsleites im Landgrabental . . . 15 817.80
11. Verlust . . . 7 025.80	4. Schah i. Sonder-rücklagen . . . 3 379.13
	5. Sammelrechnung (Wäbiger) . . . 940 618.29
	6. Schah i. Tilgung unierer B- und C-Aktien . . . 20 100.46
	7. Schuldentilgungs-schah . . . 1 243.51
7 293 034.55	7 293 034.55

Gewinn- und Verlust-Rechnung für den 31. Dezember 1917.

Ausgaben.	Einnahmen.
1. Verlustvortrag von 1916 . . . 33 154.54	1. Betriebsüberschah . . . 102 892.52
2. Verwaltungskosten . . . 5 202.03	2. Verlust . . . 7 025.80
3. Zinsen . . . 45 576.10	
4. Rücklage i. d. Schah für Erneuerungen . . . 16 827.90	
5. Schah für Tilgung des Anschlagsleites im Landgrabental . . . 1 464.15	
6. Ueberweisung an d. Schah für Tilgung unier B- u. C-Aktien . . . 6 500.—	
7. Tilgung unier Schuld . . . 1 000.—	
8. Abschreibungen . . . 894.20	
109 918.32	109 918.32

Herr Geh. Regierungsrat Paul Berger in Wiesbaden ist aus dem Aufsichtsrat unserer Gesellschaft geschieden, während Herr Geh. Regierungsrat Höfner in Wiesbaden und Herr Landrat Dr. Thon in Diez a. L. neu in denselben gewählt sind.
 Berlin, den 20. Juni 1918. (9935)

Rassauische Kleinbahn-Aktiengesellschaft.

Die Direktion: Griebel.

Höchstpreise für Süßwasserfische.

Mit Zustimmung des Herrn Regierungs-Präsidenten werden unter Abänderung des § 1 unserer Verordnung vom 27. März 1918 folgende Höchstpreise für den Stadtbezirk Wiesbaden von heute ab festgesetzt:

	pro 1 Pfund:
Saich (Saich) im ganzen	7.50 M
besgl. im Querschnitt ohne Kopf und Eingeweide	10.40 "
Hals von 500 Gramm und darüber	4.— "
besgl. von 250 Gramm bis unter 500 Gramm	3.55 "
besgl. unter 250 Gramm	2.45 "
Sander (Schill) von 1000 Gramm und darüber	3.65 "
besgl. unter 1000 Gramm	3.— "
Große Karänen, Blaufleichen, Sandfische (Weißfische), Kefchen	3.40 "
Renten, Gangfische, Kifche, Schnäpel	3.— "
Deiche, Schleien	2.45 "
Karfen, kleine Karänen, Welle, Raifische, Quappen, (Ratten, Zrelfchen)	2.15 "
Barfche, Karanfchen, sofern 3 Fische 500 Gramm und darüber wiegen	2.15 "
besgl., sofern 3 Fische unter 500 Gramm wiegen	1.40 "
Fleie (Brachsen), Garder, Karfen (Schiede), Döbel (Kittel, Schuwpfische), Zährten (Stuhnsen), Manda (Dosen, Nerflinge, Brauenfische) von 2000 Gramm und darüber	2.— "
besgl. von 1000 Gramm bis unter 2000 Gramm	1.60 "
besgl. unter 1000 Gramm	1.40 "
Fische, Koiangen, Gistern, sofern 3 Fische 500 Gramm und darüber wiegen	1.40 "
besgl., sofern 3 Fische unter 500 Gramm wiegen	0.85 "
Rafen	1.10 "
Zoppen, Ziegen, Einte, Laubfische (Sturen), Ulfel (Sauben), Rafei, Gründlinge, sowie kleine Badfische aller Art	0.70 "

Wiesbaden, den 21. Juni 1918. (9932)
 Der Reichrat.



Nassauische Landesbank

Verlosungsliste

3 1/2% Schuldverschreibungen
 der Nassauischen Landesbank Buchstabe P.
 Verlosung vom 4. Juni 1918.
 Zahlbar am 2. Januar 1919.

Buchst. P. a. Nr. 1 4 9 35 57 63 73 74 95 112 151 161 219	236 240 251 256 260 275 276 300 322 329 352 351 406
413 410 428 450 451 466 491 498 503 515 525 533 536	597 609 617 624 625 652 653 675 691 709 716 735 741
745 774 786 829 870 893 899 905 938 939 976 977 1002	1021 1030 1036 1040 1044 1049 1052 1078 1082 1084 1121
1190 1249 1268 1280 1281 1286 1290 1294 1354 1355	1371 1373 1374 1380 1411 1425 1440 1461 1463 1470
1514 1527 1547 1573 1574 1597 1622 1628 1632 1650 1652	1656 1661 1662 1664 1681 1689 1694 1707 1713 1714 1722
1740 1742 1747 1803 1808 1801 1833 1835 1836 1840	1853 1858 1859 1867 1878 1910 1938 1940 1967 1982 1990
2000 2011 2022 2042 2060 2069 2081 2088 2089 2092	2104 2105 2166 2120 2178 2252 2262 2272 2286
2287 2298 2321 2322 2323 2345 2356 2362 2371 2394	2399 2426 2429 2440 2447 2490 2483 2496 2497 2498 2499
Buchst. P. b. Nr. 1 2 8 10 12 27 34 54 56 61 71 85 91 96	141 156 163 211 212 213 232 290 300 307 327 336 342
351 362 364 413 451 455 457 473 507 529 560 582 633	649 688 694 695 715 725 733 751 756 776 781 786 800
819 894 898 900 901 904 921 929 945 967 969 961 970	989 994 999 1000 1001 1008 1086 1100 1132 1133 1152
1153 1165 1168 1169 1171 1172 1173 1198 1210 1230	1290 1291 1302 1317 1321 1341 1348 1349 1376 1395 1411
1464 1471 1485 1497 1498 1522 1535 1540 1584 1610 1611	1612 1661 1663 1709 1775 1782 1820 1829 1832 1833 1836
1843 1856 1858 1860 1876 1893 1912 1936 1988 1997 1998	1999 2000 2068 2069 2114 2116 2155 2156 2173 2204
2223 2224 2229 2232 2240 2260 2269 2275 2277	2282 2301 2304 2310 2311 2315 2332 2367 2409 2420
2422 2424 2425 2443 2463 2469 2512 2515 2518	2519 2580 2609 2623 2630 2649 2665 2666 2678 2679 2680
2692 2694 2705 2741 2742 2756 2757 2758 2776 2804 2812	2815 2814 2816 2817 2820 2825 2829 2871 2891 2899 2903
2934 2985 2997 2953 2955 2960 2990 3067 3091 3120 3121	3122 3161 3175 3176 3185 3211 3225 3238 3244 3258 3262
3277 3290 3300 3315 3316 3322 3327 3327 3339 3342	3344 3389 3405 3430 3456 3466 3467 3481 3482 3518 3525
3531 3533 3534 3542 3585 3590 3612 3615 3630 3638 3642	3645 3667 3745 3756 3762 3830 3856 3877 3878 3895 3928
3929 3949 3955 3967 3973 3974 3975 4000 4030 4041 4050	4054 4088 4093 4095 4100 4140 4182 4194 4221 4235 4237
4240 4249 4269 4275 4276 4277 4295 4296 4355 4364 4382	4391 4394 4420 4449 4525 4534 4552 4590 4591 4602 4603
4608 4609 4610 4639 4672 4673 4685 4715 4716 4736 4742	4757 4790 4804 4809 4818 4839 4840 4857 4888 4896 4901
4908 4910 4911 4917 4958 4963 4971 4972 4993 4998 4999	Buchst. P. c. Nr. 1 4 8 10 10 20 39 51 54 59 81 98 117 130
157 174 178 185 206 223 225 256 290 324 363 415 426	448 466 473 502 508 528 588 619 625 631 638 649 657 660
662 685 698 705 708 721 748 770 789 804 807 891 894	898 911 919 940 963 967 973 1014 1019 1032 1053 1080
1087 1115 1117 1198 1294 1298 1254 1257 1278 1297 1302	1329 1334 1342 1359 1372 1405 1443 1444 1466 1494 1505
1509 1539 1570 1614 1622 1660 1676 1681 1708 1709 1710	1770 1779 1787 1796 1805 1807 1834 1869 1884 1908 1930
1937 1939 1973 1989 2026 2032 2046 2147 2168 2161 2193	2204 2211 2207 2282 2283 2307 2313 2339 2346 2349 2364
2378 2387 2422 2436 2431 2433 2434 2487 2496 2504 2517	2526 2612 2618 2619 2630 2639 2694 2695 2700 2715 2728
2740 2744 2752 2750 2765 2775 2788 2790 2800 2806 2813	2818 2819 2925 2841 2854 2868 2888 2899 2900 2911 2914
2921 2932 2941 2942 2943 2999 3000 3002 3040 3041 3068	3081 3131 3137 3198 3199 3214 3249 3256 3269 3275 3278
3304 3305 3306 3335 3358 3358 3380 3390 3423	3488 3477 3487 3508 3509 3510 3522 3525 3599 3592 3594
3595 3604 3600 3629 3630 3633 3673 3698 3708 3711 3718	3729 3747 3752 3754 3755 3784 3785 3786 3800 3834 3890
3953 3967 3978 3989 3990 3919 3926 3935 3936 3961 3964	3975 3977 3996 3997 4000 4001 4006 4059 4112 4184 4185
4202 4210 4249 4253 4305 4313 4344 4362 4427 4440 4443	4462 4500
Buchst. P. d. Nr. 2 17 170 188 207 224 229 244 270 271 277	282 338 371 395 397 398 400 422 423 433 450 467 450
508 515 527 530 545 551 552 556 557 581 605 611 620 622	645 668 672 673 679 690 691 698 702 720 733 773 814

825 832 838 845 872 894 930 930 961 966 967 979 987
 1091 1062 1063 1064 1094 1105 1113 1133 1141 1142
 1172 1174 1187 1197 1213 1234 1295 1249.

Die Rückzahlung der ausgelosten Kapitalbeträge erfolgt gegen Einlieferung der in **zurückfähigem Zustande** befindlichen Schuldverschreibungen nebst den dazu gehörigen Zins- und Erneuerungsscheinen bei der Landesbank-Hauptkasse in Wiesbaden und bei förmlichen Landesbankstellen, sowie bei der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin, der Direktion der Diskontogesellschaft in Frankfurt a. M. und der Eidgenössischen Bank in Basel.

Von den auf frühere Jahre ausgelosten Schuldverschreibungen Buchstabe P. ist die Nr. P. b. 3879 (rückzahlbar am 2. Januar 1909) noch rückständig.

Von den auch nur alle fünf Jahre zur Auslosung kommenden Schuldverschreibungen Buchstabe M., N. und O. sind die nachstehend verzeichneten, ausgelosten Stücke noch rückständig:

Buchst. M. a. Nr. 21 245 342 1215 1647	1703 1812 2082 2479 2610 2691 2947 3154	(Rückzahlbar am 1. Juli 1915)
3328 3453 3465		
Buchst. M. b. Nr. 40 43 182 578 597 741	804 814 893 962 1128 1555 1897 1996 2051	(Rückzahlbar am 1. Juli 1915)
2100 2151 2172 3285 3361 3565 3647 4072	4302 4354 4409 5224 4551 4804 5086 5410	
5323 5545 5734 5814 5932 5993		
Buchst. M. c. Nr. 639 1206 1304 1372 1400	1560 1616 1777 1778 2056 3143 3799	
Buchst. N. a. Nr. 15 52 67 71 72 99 129	146 261 266 294 459 699 801 838 926 987	(Rückzahlbar am 2. Jan. 1918)
1044 1091 1105 1117 1180 1238 1270 1271	1272 1323 1328 1488 1512 1702 1844 1922	
2018 2056 2196 2230 2264 2462 2621 2626	2655 2694 2699 2702 2709 2755 2774 2863	
2909 3021 3251 3262 3346 3400 3403 3425	3449 3467 3472	
Buchst. N. b. Nr. 81 120 133 144 145 170	191 268 277 350 380 397 440 492 505 567	(Rückzahlbar am 2. Jan. 1918)
682 692 719 825 843 877 963 986 967 1127	1132 1140 1306 1310 1355 1555 1615 1657	
1733 1859 1860 1931 1932 1960 2129 2150	2171 2310 2311 2369 2399 2455 2492 2496	
2548 2646 2740 2761 2905 2977 3000 3169	3146 3194 3215 3250 3258 3269 3284 3360	
3501 3552 3629 3729 3768 3808 3867 3902	4000 4001 4066 4111 4131 4143 4183 4213	
4223 4239 4343 4354 4438 4679 4797 4849	4875 5145 5192 5250 5290 5295 5365 5382	
5637 5728 5733 5740 5957 5983 6000	Buchst. N. c. Nr. 3 33 263 308 321 413	(Rückzahlbar am 2. Jan. 1916)
479 562 666 720 738 755 850 900 1003	1045 1076 1114 1184 1192 1389 1455 1483	
1508 1530 1643 2021 2201 2281 2290 3414	3518 3631 3712 3726 3729 3762	
Buchst. N. d. Nr. 83 118 142 146 173 215	259 359 470 707 727 794 811 872 916	
1049		
Buchst. O. a. Nr. 524 894		
Buchst. O. b. Nr. 22 172 284 362 465 492	1092 1480 1600 2004 2441 2568 3561 3697	(Rückzahlbar am 2. Jan. 1916)
3970 4087 4114 4748		
Buchst. O. c. Nr. 200 254 358 777 1249	1645 1877 1932 1965 2068 2263 2299 2584	
3439 3708 3760		

Die Inhaber dieser Schuldverschreibungen werden wiederholt zur Erhebung der Kapitalbeträge aufgefordert.
 Wiesbaden, den 7. Juni 1918.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Bekanntmachung.

Vom 25. Juni 1918 ab gelangen im Verkehrsbüro, sowie am Eingang zum Kurhaus Kurhausabonnementskarten für Einwohner für die zweite Hälfte des Kalenderjahres 1918 gemäss der bezügl. Bestimmungen zur Ausgabe.

Die Hauptkarte kostet 25 Mk., die Beikarte 10 Mk., einschl. Garderobegebühr.

Die Karten haben Gültigkeit vom Tage der Lösung ab. Auf Wunsch erfolgt gebührenfreie Zusendung.

Wiesbaden, den 15. Juni 1918.

Stadt, Kurtaxverwaltung.

Erhöhung der Ausbildungslosten für Hebammenkinderinnen.
 Vom 1. Oktober d. J. ab betragen die Gesamtkosten (ohne Debitormatrasse und ohne Debitormatrasse) für den neuemontierten Lehrgang in der Hebammenlehranstalt in Rarburg: Befähigung 2. Klasse: für die auf eigene Kosten lernenden Schülerinnen 655,50 M., für die auf Gemeindelosten lernenden Schülerinnen 640,50 M., für die auf Staatskosten (1/2 freist.) lernenden Schülerinnen 325,50 M.; Befähigung 1. Klasse: für Krankenpflegerinnen 992 M., für Damen besserer Stände 692 M.
 Wiesbaden, den 4. Juni 1918. (9931)
 Der Registrations-Präsident.

Grundstücks-Markt

Zwei kleine Wohnhäuser

Stall, Schuppen, nur Ge-... ca. 5200 qm großem

Wein- u. Obst- u. Garten

der für ca. 12 hübsche an... im

Radium-Goldbad Kreuznach

innerhalb schön, neuen Villen-... 32 500 Mk., sofort bei ge-

32 500 Mk., sofort bei ge-

ring, Anzahl. zu verkaufen.

la Malines Haus

in besser... orthopädische Anstalt,

Berland-Haus

orthopädische Anstalt, über

Antiquitäten

Handlung... Au best. Carlstraße 15, 2

Gesucht wird Grundbesitz

jezt Art, Wohn- u. Geschäftsb.,... Verkaufsmarkt, Frankfurt a. M.

Wir suchen

verkaufsfähige Häuser

an beliebigen Flächen mit und... am Rhein 1333

Kleines Anwesen

am Rhein 1333

besteh. aus Wohnhaus mit... 1334

Villa,

beste Lage Dießbad, am Sargarten... 1334

Zu vermieten

Große Wohnungen

7 u. mehr Zimmer

Herrsch. Villa

adäquat oder unadäquat, mit... 1334

Zu vermieten

Große Wohnungen

7 u. mehr Zimmer

Herrsch. Villa

adäquat oder unadäquat, mit... 1334

Zu vermieten

Große Wohnungen

7 u. mehr Zimmer

Herrsch. Villa

adäquat oder unadäquat, mit... 1334

Zu vermieten

Große Wohnungen

7 u. mehr Zimmer

Herrsch. Villa

adäquat oder unadäquat, mit... 1334

Rail-Dr. Nina 14. 3. 7-8-9... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Herrsch. Villa

7-Zimmer-Wohnung... 7-Zimmer-Wohnung

Die Beisetzung meines heißgeliebten, teuren Sohnes,

des Leutnants der Reserve

Alfred Esch

findet am Dienstag, den 25. Juni, nachmittags 3 Uhr vom Trauer-
hause, Schützenstraße 12 aus, nach dem Nordfriedhofe statt.

Lina Esch geb. Wundt.

J. Hertz

Langgasse 30.

ABTEILUNG TRAUER

Mäntel / Blusen
Kleider / Jackenkleider
Röcke / Unterröcke

Maß-Anfertigung sofort.

18785

Ordentliche Zeitungsträgerinnen

zum baldigen Eintritt bei gutem Lohn gesucht

Die Austragung erfolgt 2mal am Tage
: und zwar morgens und nachmittags :

Auch Invaliden oder Kriegs-
beschädigte können sich melden

Meldungen Nikolausstr. 11, Hof links

Wiesbadener Zeitung

Seit 1865. Telefon 265

Beerdigungs-Anstalten

Friede u. Pietät

Adolf Limbarth

8 Ellenbogengasse 8

Größtes Lager in allen Arten

Holz- und

Metall-Särge

zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen und

Transportwagen.

Lieferant des

Serrins i. d. Feuerbestattung

Lieferant des

Veramten-Bereins.

Günstige Gelegenheiten

zu

Kauf und Miets

von

herrschaftl. Villen

und Etagen

weist nach 4428

J. Chr. Glücklich,

Tel. 6556. Wilhelmstr. 56.

Schouertücher.

50x50 cm, Qual. I, weich, sehr

langfähig, Probepf. N 19 franko.

Qual. II, grau, gute, starkfärbige

Ware, Probepf. N 12 franko.

Handtücher.

Qual. Ia, weich, gut trocknend

50x100 cm, Probepf. N 36

franko, Qual. II, grau, gute dicke

Ware 42x100 cm, Probepf. N 35,20 franko.

(M. 1218)

Mindestabgabe je 1 Duzend,

größere Posten billiger.

August Rottig, Dessau.

Heiratslustige,

wie jeder Erwachsene müssen die

Werte lesen: Dr. Birnbauer

„Was man vor der Ehe u. von

der Ehe wissen muß“, 2,80 Mk.

ebenso: „Eiser, Entstehung,

Gestaltung u. Geburt des

Menschen mit vielen Abbil-

dungen u. zerlegbarem Modell,

7,50 Mk., beide Bücher 10 Mk.

franko. Nachh. 30 Pfg. mehr

burch H. Weber, Berlin N 44

Weihenburgerstr. 27. Notan-

belehrt. Bücher kostenlos. [9713

Hofrat 4657 Fabers

höhere Knabenschule u. Pensionat

Adelheidstraße 71.

— Fernruf 4626. —

Von Sexta an. Kleine Klassen.

Individualischer Unterricht, gute

Erträge. Ueberleitung v. Mittel-

schülern auf höhere Schulen.

Tägliche Arbeitsstunden unter

Aufsicht von Fachlehrern. 63338

Einsjährigzeugnis.

Prüfung in D. u. u. u. u. u. u.

Prüfung in D. u. u. u. u. u.

Berlitz-Schule

Rheinstr. 37 Fernspr. 3694

Türkisch, Russisch, 3312

Polnisch, Spanisch, 3312

italienisch, Holländisch, 3312

Französisch, Englisch, 3312

Nationale Lehrkräfte.

Künstlerische Handarbeiten

VIETOR

sche Kunstanstalt Wiesbaden

Großer guter Gipsbrant.

Sopha mit 2 Sessel, großer

Zeppid, eis. Wäsch.-Bettst.

mit allem Zubehör.

H. 146) Rheinstraße 109, III.

Einkoch-Apparate

mit Einsatz und Thermometer in

bester Ausführung

Einkoch-Gläser

nur beste Qualität, sowie

Krumeichs Konserven-Krüge

weite Form in allen Größen und alle

Ersatzteile vorrätig

Gelée- und Honig-Gläser.

Carl Hoppe, Langgasse 13.

Telefon 6221.



5268

J. & G. ADRIAN
Königl. Hofspediteure
Bahnhofstrasse 6 Fernsprecher 59

Möbeltransporte von und nach
allen Plätzen.

Umzüge in der Stadt.

Grosse moderne Möbellagerhäuser.
18576

**Kaufmännische
Privatschule**
Walter Paul
: Kirchgasse 24, II. :
Klassen- u. Einzelunterricht. Tages- u. Abendkurse.

**Wiesbadener Verein für Sommerpflege
armer Kinder G. B.**

Aufruf.

Der Sommer naht! Hunderte von kleinen Händen
strecken sich uns bittend entgegen, und der Mund fleht:
„Auf's Land, auf's Land!“ Bedrückt stehen wir dem An-
sturm gegenüber, die Mittel wollen nicht reichen. — Drum
gebt, gebt mit vollen Händen und warmen Herzen! Geht
es doch um etwas Heiliges, Kinderleid soll in Kinderfreude
verwandelt werden.

Einmalige Gaben sowie Jahresbeiträge werden von
den Unterzeichneten, der Nassauischen Landesbank (Konto
1522) und der Wiesbadener Zeitung entgegen genommen.

Landeshauptmann Kretzel, 1. Vorsitzender, Landeshaus.
Frau Dr. Neben, 2. Vorsitzende, Gelderstraße 15.
Dr. Rinow, 1. Schriftführer, Sonnenberger Straße 58.
Dr. Berle, 2. Schriftführer, Quersstraße 4.
W. Kluge, 1. Schatzmeister, Kass. Landesbank (Konto 1522).
H. K. Glaeser, 2. Schatzmeister, Kesselstraße 22.

Beigeordneter Borgmann, Sanitätsrat Dr. Geibler,
Erster Staatsanwalt Geh. Rat Dagen, Geh. Sanitätsrat
Dr. Jungst, Dr. E. Kirchner, A. Kadeich, Dr. W.
Koch, Frau Geheimrat Lieber, Sanitätsrat Dr. Lugen-
bühl, Frau Bauer-Windscheid, Stadtschulrat Dr.
Rüller, Landgerichtsdirektor Reiser, Frau General
Roether, Frau Ilse Ruten, Generalleutnant Schuch,
Frau General aus'm Beerth.

Aufbewahrung
von
**Pelz- und
Wollsachen**
Umarbeitung
und Modernisierung

sämtlicher, auch nicht von mir
gekaufter Pelzgegenstände heute
besonders exakt und sorgfältig.

Infolge Mangels an tüchtigen Kürschnern wird
die Ausführung spät eingehender Aufträge kaum
möglich.

**Aparte, elegante, neueste Modelle
bereits eingetroffen.**
Besichtigung und Ansichtsendungen
ohne Verbindlichkeit.

M. Boden
Hoflieferant I. M. d. Königin Wwe. d. Niederlande
Breslau I, Ring 38
Fernsprecher 821 und 2666. 19420

Lebensmittel-Verteilung.

Auf die vom 24. bis 30. Juni gültigen Bodenfelder (Nr. 26)
der Lebensmittelkarten werden verteilt:

I. Warenausgabe.

60 g Margarine zum Preise von 25 Pfg. je 60 g
1 Ei „ „ „ 42 Pfg. je Stück
300 g feiner Zucker „ „ „ 42 „ „ Pfg.
125 g Feigwaren „ „ „ 80 „ „ „
125 g Weizengries „ „ „ 32 „ „ „
125 g Kartoffelgries „ „ „ 50 „ „ „
250 g Kaffee-Ersatz „ „ „ 200 „ „ „
250 g Rübensauerkraut „ „ „ 25 „ „ „
125 g Marmelade „ „ „ 100 „ „ „
14 Pfund Kartoffeln „ „ „ 10 „ „ „
250 g Fleisch und Wurst gegen Fleischmarke 1—10

Außerdem Sonderverteilung:

125 g Rübensirup zum Preise von 58 Pfg. je Pfd.
1 Dose kondensierte Milch „ „ 125 „ „ „
100 g Limburger Käse „ „ 25 „ „ 100g
in den Buttergeschäften 9—18.

II. Verkaufsteilung.

Gruppe:	Fleisch:	Margarine, kondensierte Milch, Eier und Käse
M-Q	Samstag 8-9 1/2	Freitag 8-10 1/2
R-So	„ 9 1/2-11 1/2	„ 10 1/2-1
Sp-Z	„ 11 1/2-1	„ 3-4 1/2
A-D	„ 2-3	„ 4 1/2-6
E-H	„ 3-4	Samstag 8-10
J-L	„ 4-5	„ 10-12
A-Z	„ 5-5 1/2	„ 12-1

Nährmittel:

Sp-Z Donnerstag vorm. K-M Freitag nachmittag
A-E „ „ nachm. N-So Samstag vormitt.
F-J Freitag vorm. A-Z „ „ nachmitt.

III. Mitteilungen:

Kartoffeln. In der laufenden Woche wird auf Feld 26 die
Kartoffelmenge für 2 Wochen auf einmal ausgegeben. Alle Be-
ansprucherte sind verpflichtet, in der Woche vom 24. bis
30. Juni diese 2 Wochenmengen abzunehmen und müssen hier-
mit bis zum 7. Juli ankommen. Feld 27 der Kartoffelkarte
wird für ungenügend erklärt.

Wiesbaden, den 23. Juni 1918.

Der Magistrat.

Hast Du wirklich

ein Opfer gebracht?

Ludendorff-Spende.

19934

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Friedrichstrasse 20.
Gegründet 1860.

Bankgeschäft und Sparkasse.

Postscheck-Konto Nr. 1308 Frankfurt a. M. Fernsprecher: 6190, 6191, 6192.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1918: 8732.

Eingezahltes Stammkapital: Mk. 4,192,381,40.

Haftsumme: Mk. 8,732,000.— Reserven: Mk. 2,766,690,56

Ausführung aller Bankgeschäfte.

Sparkasse

mit täglicher Verzinsung (Haussparkasse) Aufbewahrung der Sparkassenbücher

Kreditgewährung

gegen Bürgschaft und auf Wertpapieren.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Verwahrung versiegelter Pakete, Kasten und Koffer mit Wertgegenständen

Fremde Geldsorten.

Aufnahme als Mitglied jederzeit.

Bei dem Erwerb der Mitgliedschaft wird der **volleingezahlte** Stammanteil vom nächsten Quartalsersten an dividendeberechtigigt.

Auskunft bereitwilligst durch den Vorstand.

3838

3154



Gesundes, trockenes
Buchenscheitholz 5.25
ofenfertig bei Abnahme von 10 Ztr.

fein gespaltenes
Anzündeholz 6.25
der Zenfner Frei Keller

Ludwig Jung Brüdergrosshandlung,
Bismarckring 36,
Fernsprecher 959.



Einkochgläser u. Krüge

Blechdeckel m. Ring
zu Einkochdosen

Einkochringe

Wilh. Höcker
Schillerplatz 2.

4902

Ferntransporte ohne Umladung



von Zimmer zu Zimmer unter Garantie.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 23. Juni, nachmittags 2 Uhr. Bei aufgeh. Ab. Dienst- und Freiprüfung aufgehoben. Auf Allerhöchsten Befehl: Vorkehrung für die Arbeitsbeschäftigung. Vortrag von Ludwig Bülow, gesprochen von Herrn Jollu.

Seine Frau, die Hofkammerdienerin.

Aufgeführt in 3 Akten von Alfred Keller und Gotthard Sachs. In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Vogel.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Alle seine Schwestern. Herr Reicherberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Dr. Kurt Reicherberg, Schriftsteller. Herr Steinberg. Frau Kummet. Seine Frau.

Park-Kaffee

Wilhelmstrasse. Täglich mittags und abends vornehmes Künstler-Konzert

Abends bei verstärktem Orchester. Wiesbadener und Bayrische Biere. Reiche Auswahl an Weinen.

Ludendorff-Spende

Ausstellung für Kriegsbekämpfte im Festsaal des Rathauses vom 15. Juni bis 1. Juli

„Unsere Wiesbadener Feldgrauen im Weltkrieg“ Geöffnet täglich von 9-1 und 3-7 Uhr. Eintrittspreis 50 Pfg.

Goethestube

Hotel „Frankfurter Hof“, Webergasse 37. Spezialität: Rheingauer Originalweine Südweine.

Residenz-Theater.

Operetten-Gastspiele - Direktor: Herbert Kapferer. Sonntag, den 23. Juni, nachmittags 2.30 Uhr. Arn. Weisse. Reubell. Die tolle Komik.

Operette in 3 Akten von Rudolf Bernauer und Rudolf Schanzer. Musik von Walter Rollé.

Gräfin Desfédère. Musik von Walter Rollé. Rose Horn. Bill Schiffer.

Wally, ihre Tochter. Musik von Walter Rollé. Rose Horn. Bill Schiffer.

Wally, ihre Tochter. Musik von Walter Rollé. Rose Horn. Bill Schiffer.

Wally, ihre Tochter. Musik von Walter Rollé. Rose Horn. Bill Schiffer.

Wally, ihre Tochter. Musik von Walter Rollé. Rose Horn. Bill Schiffer.

Wally, ihre Tochter. Musik von Walter Rollé. Rose Horn. Bill Schiffer.

Wally, ihre Tochter. Musik von Walter Rollé. Rose Horn. Bill Schiffer.

Wally, ihre Tochter. Musik von Walter Rollé. Rose Horn. Bill Schiffer.

Wally, ihre Tochter. Musik von Walter Rollé. Rose Horn. Bill Schiffer.

Wally, ihre Tochter. Musik von Walter Rollé. Rose Horn. Bill Schiffer.

Wally, ihre Tochter. Musik von Walter Rollé. Rose Horn. Bill Schiffer.

Wally, ihre Tochter. Musik von Walter Rollé. Rose Horn. Bill Schiffer.

Wally, ihre Tochter. Musik von Walter Rollé. Rose Horn. Bill Schiffer.

Wally, ihre Tochter. Musik von Walter Rollé. Rose Horn. Bill Schiffer.

Wally, ihre Tochter. Musik von Walter Rollé. Rose Horn. Bill Schiffer.

Wally, ihre Tochter. Musik von Walter Rollé. Rose Horn. Bill Schiffer.

Wally, ihre Tochter. Musik von Walter Rollé. Rose Horn. Bill Schiffer.

Wally, ihre Tochter. Musik von Walter Rollé. Rose Horn. Bill Schiffer.

Wally, ihre Tochter. Musik von Walter Rollé. Rose Horn. Bill Schiffer.

Wally, ihre Tochter. Musik von Walter Rollé. Rose Horn. Bill Schiffer.

Wally, ihre Tochter. Musik von Walter Rollé. Rose Horn. Bill Schiffer.

Wally, ihre Tochter. Musik von Walter Rollé. Rose Horn. Bill Schiffer.

Wally, ihre Tochter. Musik von Walter Rollé. Rose Horn. Bill Schiffer.

Wally, ihre Tochter. Musik von Walter Rollé. Rose Horn. Bill Schiffer.

Wally, ihre Tochter. Musik von Walter Rollé. Rose Horn. Bill Schiffer.

Wally, ihre Tochter. Musik von Walter Rollé. Rose Horn. Bill Schiffer.

Wally, ihre Tochter. Musik von Walter Rollé. Rose Horn. Bill Schiffer.

Wally, ihre Tochter. Musik von Walter Rollé. Rose Horn. Bill Schiffer.

Wally, ihre Tochter. Musik von Walter Rollé. Rose Horn. Bill Schiffer.

Kurhaus Wiesbaden. Sonntag, den 23. Juni: Vormittags 11 1/2 Uhr: Konzert d. städt. Kurorchesters in der Kochbrunnenanlage. Leitung: Herr Konzertmeister Karl Thomann.

Nachmittags 4 Uhr: Bei aufgehob. Abonnement: Volkstag im Gunsten d. Ludendorff-Spende Doppel-Konzert. Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Hermann Irmer, Städtischer Musikdirektor.

Musikkorps des Füsilier-Regts. von Gersdorff (Kurhessisches) Nr. 80. Leitung: Herr Königl. Obermusikmeister Gottschalk. Während des Konzertes: Vorträge des Wiesbadener Waldhorn-Quartetts.

Abends 8 Uhr: Doppel-Konzert. Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Carl Schüricht, Städtischer Musikdirektor.

Musikkorps des Füsilier-Regts. von Gersdorff (Kurhessisches) Nr. 80. Leitung: Herr Königl. Obermusikmeister Gottschalk. Während des Konzertes: Vorträge des Wiesbadener Waldhorn-Quartetts.

Tageskarte 1 Mk. Karte zum Besuche des Nachmittags- oder Abendkonzertes 50 Pfg. Bei ungeeigneter Witterung 4 und 8 Uhr Abonnementkonzert des Kurorchesters im grossen Saale.

Kinephon. Reizvoller Gef. Im Schloß am See Schauspiel in 4 Akten. Kriegshunde-Lagerst. Kammerdiener der Fürstin Köstliches Lustspiel in 3 Akten.

Odeon

Erstaufführung: Der Fall Duif. Schatten der Nacht. Detektiv-Drama, 1 Borspiel und 3 Akten mit William Kahn.

Eine fatale Verwechslung. Schwanke in einem Akt mit Claire Schwarz u. Harry Wagheiter.

Vergeltung. Drama. Die drei Hüte. Schwanke in 2 Akten mit Melitta Petri u. Leo Peukert.

Monepol. Die Schuld Dr. Adrian Dorczu. Filmroman in 4 Akten. Deutsch. Vormarsch. Barne. Familie Habelmann. Urfrisches Lustspiel.

Cäcilien-Verein Wiesbaden E. V.

Es wird die Veranstaltung eines „Hämischen Abends“ zu wohltätigen Zwecken geplant. Dabei rechnet man auf die Mitwirkung unseres Vereins. Es sind dafür einige Proben nötig. Die erste Probe findet statt am Donnerstag, den 27. Juni in der Aula des Königl. Gymnasiums.

Wir bitten unsere Mitglieder, insbesondere die unterstützenden Herren, um ihre Beteiligung. Der Vorstand.

Einmach-Gläser in Glas Einmach-Gläser aus Hartporzellan Konserwengläser „Marke Blumenthal“ Saftflaschen mit Stopfen u. Gummiring Einkochkrüge u. Hartstein mit Stopfen Einkochdosen in Blech mit Gummiring Einlegetöpfe in braun und grau Einkoch-Apparate mit Einjak und Thermometer, verzinkt u. emailliert empfehlen zu billigsten Tagespreisen

Garten- u. Beranda-Möbel

S. Blumenthal & Co.

Hotel-Restaurant Tannenburg

bei Station Eiserne Hand. Bahnstrecke: Wiesbaden-Lang-Schwalbach, 410 m ü. Meer.

Unvergleichlich schöne Lage inmitten der herrlichsten Tannenwälder. Reine Höhenluft. Herz u. Nerven-krankte. Gute Zugverbindung. 9724) Besitzer: W. Frohn.



Unvergleichlich schöne Lage inmitten der herrlichsten Tannenwälder. Reine Höhenluft. Herz u. Nerven-krankte. Gute Zugverbindung. 9724) Besitzer: W. Frohn.

Korsetten

aller Arten werden sorgfältigst gewaschen und repariert

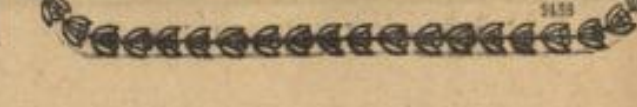
Carl Goldstein, Webergasse 18

Seidene Wettermäntel

Neue Formen - Viele Farben Alle Größen - Viele Freistyle

F. Hertz

Damen-Moden - Langgasse 20.



Damen-Moden - Langgasse 20.

Seidenstoffe Kunstseiden Batiste Schleierstoffe

für Kleider und Blusen in grosser Auswahl.

Christine Litter, Bahnhofstrasse 1, Ecke Rheinstr.

Geschäftszeit ab 1. Juli

Vormittags 10 - 1 Uhr, nachmittags 4 - 7 Uhr.

19930

S. Blumenthal & Co.

19930

NASSAUISCHER KUNSTVEREIN WIESBAD. GES. FÜR BILDENDE KUNST.

MÄRZ - JUNI GROSSE KUNSTAUSSTELLUNG

WECHSELNDE KOLLEKTIONEN VON

W. ROSLER + J. BOLLSCHWEILER, D. MUELLER, O. MOLL A. LENHARD-FALKENSTEIN, D. EDZARD, K. ALBIKER U. A. WERKE VON STEINHAUSEN, BUTTERSACK, THOMAS, JAECKEL, LILIE, BARLACH, O. LANGE, C. THYLMANN U. A.

NEUES MUSEUM TÄGLICH VON 10-4 UHR SONNTAGS VON 10-1 UHR

Prof. Dr. Touton

hält wieder an Werktagen um 11 Uhr Konsultationsstunde.

Vergrößerungen

nach jedem kleinen Bilder auch von Zitril in Feldgrau. Emailbilder für Broschen etc. Beste Festgeschenke! Frieda Simonson, Rheinstr. 56.

Sie spielen sofort Mandoline Laute oder Gitarre ohne jede Vorkenntnis nach patent. gesch. System Es-De-Re. Heft 7/8 40 Lieder Mk. 3,15

Dressel-Böttcher, Frankfurt a. M., Hohenstaufen-Str. 21